4. SINFONIE-KONZERT

„WAS ENTSTANDEN IST, DAS MUSS VERGEHEN – WAS VERGANGEN, AUFERSTEHEN!“

TfN · Philharmonie | Spielzeit 2014/15

Theater für Niedersachsen Hildesheim

4. Sinfoniekonzert

Gemeinschaftskonzert mit den Lüneburger Symphonikern

Samstag, 18. April 2015, 20:00 Uhr, St. Michaelis, Hildesheim
(auch am Sonntag, 19. April 2015, 19:00 Uhr in St. Johannis, Lüneburg)

„WAS ENTSTANDEN IST, DAS MUSS VERGEHEN – WAS VERGANGEN, AUFERSTEHEN!“

Gustav Mahler **Symphonie Nr. 2 c-moll („Auferstehungs-Symphonie“)**
für großes Orchester, Sopran- und Alt-Solo

I. Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
II. Andante moderato.
Sehr gemächlich – Energisch bewegt – Tempo primo
III. In ruhig fließender Bewegung
IV. Urlicht. Sehr feierlich, aber schlicht.
V. Im Tempo des Scherzos. Wild herausfahrend – Langsam.
Misterioso „Aufersteh'n, ja aufersteh'n“

SOLISTINNEN **Antonia Radneva** *Sopran*
Kristin Darragh *Alt*

Opernchor des TfN
Symphonischer Chor Hildesheim
und Mitglieder Hildesheimer Kantoreien
(Einstudierung **Achim Falkenhausen**)

Haus- und Extrachor des Theaters Lüneburg
(Einstudierung **Deborah Coombe**)

Chor des Werner-von-Siemens-Gymnasiums Bad Harzburg
(Einstudierung **Tibor Stettin**)

TfN · Philharmonie
Lüneburger Symphoniker

DIRIGENT **Thomas Dorsch**

MAHLERS „AUFERSTEHUNGS-SYMPHONIE“

Kaum ein anderer Symphoniker hat um 1900 so zu den Sternen gegriffen wie Gustav Mahler (1860 – 1911). In seinen Symphonien wie auch in seinem „Lied von der Erde“ beschäftigte er sich mit den großen Menschheitsfragen und erschuf dabei einen musikalischen Kosmos, der gut hundert Jahre später noch immer Millionen Klassik-Liebhaber fasziniert.

Seine zweite Symphonie, die das Spannungsverhältnis von Leben und Tod thematisiert und nach der vertonten Klopstock-Ode im letzten Satz den Titel „Auferstehung“ trägt, war sein Durchbruch als Symphoniker und brachte ihm erstmals die Anerkennung seiner Zeitgenossen ein. Sechs Jahre lang rang er um dieses Werk. Als er 1891 den drei Jahre zuvor entstandenen ersten Satz, übertitelt „Totenfeier“, dem „Tristan“-Uraufführungsdirigenten Hans von Bülow am Klavier vorspielte, soll dieser in nervöses Zucken geraten sein und erklärt haben, dass Wagners „Tristan“ dagegen eine Haydn-Sinfonie sei. Drei Jahre später fand im Hamburger Michel die Trauerfeier für Bülow statt und der anwesende Mahler fand in der dabei vorgetragenen Klopstock-Ode genau den Text, nach dem er für seinen Schluss-Satz schon so lange gesucht hatte. Am 4. März 1895 brachte Mahler die ersten drei Sätze seiner Symphonie erstmals in der alten Berliner Philharmonie zur Aufführung – mit wenig Erfolg. Die Gesamt-Uraufführung aller Sätze am 13. Dezember 1895, wieder unter der Leitung des Komponisten und am gleichen Ort, brachte den erhofften Durchbruch beim Publikum, während die Kritik reserviert blieb. Erst die erste Berliner Wiederaufführung zehn Jahre später wurde zum erhofften Triumph. Inzwischen ist das Werk aus dem Repertoire der großen Konzertorchester dieser Welt nicht mehr wegzudenken, denn trotz des gewaltigen instrumentalen und vokalen Aufführungsapparates wurde gerade diese Mahler-Symphonie besonders populär, was sowohl am allgemein verständlichen Gegenstand (Tod und Auferstehung) als auch an der Eindringlichkeit und Plastizität der Mahlerschen Tonsprache liegt. Der Komponist über sein Werk: *„Man wird mit Keulen zu Boden geschlagen und dann auf Engelsfittichen in höchste Höhen gehoben.“*

Nachdem wir im letzten Sinfoniekonzert am 1. März der Bombenzerstörung Hildesheims vor 70 Jahren gedacht haben, feiern wir mit der Hildesheimer Erstaufführung dieser Symphonie in der geschichtsträchtigen Michaeliskirche die anschließende Wiederauferstehung unserer Stadt.

GUSTAV MAHLER

Symphonie Nr. 2 c-moll („Auferstehungs-Symphonie “)

Obgleich es sich bei seinem Werk nicht um Programm-Musik im eigentlichen Sinne handelt und die musikalische Eigenständigkeit sehr hoch ist, spielen beim Thema der Symphonie außermusikalische Fragen natürlich eine gewaltige Rolle. Auf Wunsch des Königs von Sachsen verfasste Mahler 1901 für eine Dresdner Aufführung des Werkes ein Programm, aus dem im Nachfolgenden zitiert wird. Über den ersten Satz schrieb der Komponist: *„Wir stehen am Sarge eines geliebten Menschen. Sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht noch einmal, zum letzten Mal an unserem geistigen Auge vorüber. Und noch in diesem ernsten und im Tiefsten erschütternden Augenblicke, wo wir alles Verwirrende und Herabziehende des Alltags wie eine Decke abstreifen, greift eine furchtbar ernste Stimme an unser Herz, die wir im betäubenden Treiben des Tages stets überhören: Was nun? Was ist dieses Leben – und dieser Tod? Gibt es für uns eine Fortdauer? Ist dies alles nur ein wüster Traum oder hat dieses Leben und dieser Tod einen Sinn? Und diese Frage müssen wir beantworten, wenn wir weiterleben wollen.“* Nach einem Tremolo der hohen Streicher auf Quinthöhe exponieren Celli und Bässe das dramatische Hauptthema in c-moll, welches das wie eine Himmelsleiter innig aufsteigende lyrische Nebenthema in der Folge unerbittlich niederringt. Dabei gibt es in der Durchführung gewaltige Höhepunkte und heftigste Ausbrüche mit Pauken und Tamtam, aber auch einen Kontrapunkt, der an das „Dies irae“ erinnert, während die Coda den Charakter eines Trauermarsches hat. Fatalistisch lässt eine triolische Abwärtsbewegung in c-moll am Ende alles bis dahin Erbaute und damit auch alles hoffnungsvoll Tröstliche wie ein Kartenhaus zusammenstürzen. Über diesen Eröffnungssatz, der einige Jahre vor den anderen (unmittelbar nach der ersten Symphonie in D-Dur) komponiert wurde und den Mahler zwischenzeitlich als eigenständige Symphonische Dichtung mit dem Titel „Totenfeier“ veröffentlichen wollte, schrieb der Komponist in einem Brief: *„Es ist der Held meiner D-Dur-Symphonie, den ich da zu Grabe trage.“*

„Die nächsten drei Sätze sind als Intermezzi gedacht. 2. Satz. Andante: Ein seliger Augenblick aus dem Leben dieses teuren Toten und eine wehmütige Erinnerung an seine Jugend und seine verlorene Unschuld." In den behaglichen Ländler schleichen sich jedoch auch die Kämpfe des ersten Satzes ein.
Der dritte Satz ist eine instrumentale Version des Wunderhorn-Liedes „Des Antonius zu Padua Fischpredigt", welches die Vergeblichkeit hehren idealistischen Strebens vor Augen führt. Trotz des scheinbar andächtigen Lauschens auf die Worte des Predigers ändern die Fische ihr Verhalten nicht, sondern „bleiben wie allen." Die geradezu rotierenden Sechzehntel-Ketten und grell auftrumpfende Motive versinnbildlichen dieses inhaltsleere Weltgetriebe.
Unmittelbar daran schließt sich der vierte Satz mit dem nächsten Wunderhorn-Lied „Urlicht" an, das nun nicht mehr nur instrumental verarbeitet, sondern wirklich gesungen wird. *„Die rührende Stimme des naiven Glaubens tritt an unser Ohr"*, schrieb Mahler dazu. Choralartig schlicht beginnt das Alt-Solo und spendet am Ende Hoffnung und Kraft.
Durch den gewaltigen Ausbruch, mit dem der unmittelbar anschließende Finalsatz beginnt, wird diese Zuversicht jedoch sofort wieder vernichtet: *„Wir stehen wieder vor allen furchtbaren Fragen – und der Stimmung am Ende des 1. Satzes. Es ertönt die Stimme des Rufers: Das Ende alles Lebendigen ist gekommen – das Jüngste Gericht kündigt sich an und der ganze Schrecken des Tages aller Tage ist hereingebrochen. Die Erde bebt, die Gräber springen auf, die Toten erheben sich und schreiten in endlosem Zug daher. (…) Der ‚Große Appell' ertönt – die Trompeten der Apokalypse rufen; mitten in der grauenvollen Stille glauben wir eine ferne, ferne Nachtigall zu vernehmen, wie einen letzten zitternden Nachhall des Erdenlebens! Leise erklingt ein Chor der Heiligen und Himmlischen: ‚Auferstehen, ja auferstehen wirst Du.' Da erscheint die Herrlichkeit Gottes! Ein wundervolles, mildes Licht durchdringt uns bis ans Herz – und alles ist still und selig. Und siehe da: Es ist kein Gericht, – Es ist kein Sünder, kein Gerechter, kein Großer – und kein Kleiner – es ist nicht Strafe und nicht Lohn! Ein allmächtiges Liebesgefühl durchleuchtet uns mit seligem Wissen und Sein."*
Apokalypse und Apotheose – vereint in einem der gewaltigsten und bewegendsten Symphoniesätze aller Zeiten!

Antonia Radneva

Kristin Darragh

Thomas Dorsch

URLICHT | (4. Satz)

O Röschen rot,
Der Mensch liegt in größter Not,
Der Mensch liegt in größter Pein,
Je lieber möcht' ich im Himmel sein.
Da kam ich auf einen breiten Weg,
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott,
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir bis in das ewig selig' Leben!

(Aus der Gedichtsammlung „Des Knaben Wunderhorn")

AUFERSTEHUNG | (5. Satz)

(Chor, Sopran)	Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich Leben wird, der dich rief, dir geben! Wieder aufzublühn wirst du gesät! Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, die starben!
(Alt)	O glaube, mein Herz, o glaube: Es geht dir nichts verloren! Dein ist, ja dein, was du gesehnt! Dein, was du geliebt, was du gestritten!
(Sopran)	O glaube: Du wardst nicht umsonst geboren! Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!
(Chor)	Was entstanden ist, das muss vergehen! Was vergangen, auferstehen!
(Chor, Alt)	Hör auf zu beben! Bereite dich zu leben!
(Sopran, Alt)	O Schmerz! Du Alldurchdringer! Dir bin ich entrungen! O Tod! Du Allbezwinger! Nun bist du bezwungen!
(Chor)	Mit Flügeln, die ich mir errungen, in heißem Liebesstreben, werd' ich entschweben zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen! Sterben werd' ich, um zu leben!
(Chor, Sopran, Alt)	Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Herz, in einem Nu! Was du geschlagen, zu Gott wird es dich tragen!

(Gustav Mahler nach Friedrich Gottlieb Klopstock)

IMPRESSUM

TfN · Theater für Niedersachsen
Theaterstr. 6, 31141 Hildesheim
www.tfn-online.de
Spielzeit 2014/15

INTENDANT Jörg Gade
PROKURISTEN Claudia Hampe, Werner Seitzer
REDAKTION Ivo Zöllner
FOTOS Harenberg Konzertführer, Dortmund 1996;
Künstlerfotos: T. Behind-Photographics, privat
TEXTE Originalbeiträge von Ivo Zöllner bzw. originale Liedtexte
GESTALTUNG ProSell! Werbeagentur GmbH, Hannover
LAYOUT Jolanta Bienia
DRUCK Gerstenberg Druck & Direktwerbung GmbH

Gefördert durch:

Niedersachsen
Stadt Hildesheim
Landkreis Hildesheim

Partner:

NDR1 Niedersachsen
Hallo Niedersachsen

Sponsoren:

Elektro Lindemann GmbH
EVI
fissan textilpflege AG
Freunde des Theater für Niedersachsen e. V.
gbg wohnen in Hildesheim
Kreiswohnbau Hildesheim
Novotel Hildesheim
novum! Werbemedien
Sparkasse Hildesheim
Van der Valk Hotel Hildesheim
VGH
vision connect
Volksbank Hildesheim eG
Volksbank Hildesheimer Börde eG
Zinger Optic